

J. N. 109.399





Sehr geehrter Herr Franzos,

Auf Ihre gef. Zuschrift vom gestrigen Tage erwidere ich umgehend, dass ich mit Ihren redaktionellen Änderungen meiner Erklärung einverstanden bin, obwohl ich eigentlich Karpes' Namen lieber nicht genannt hätte, da er den meynigen überall mit einer verblüffenden Geschicklichkeit umgeht. Indessen diese Methode der Polmsch ist im Grunde genommen lächerlich, und so will ich denn ruhig so thun, als ob ich nichts gemerkt hätte, und will ihm nicht mit gleicher Münze dienen. Da ich nicht weiss, ob Sie eine Abschrift Ihrer Korrektur meiner Bemerkung beizubringen erlaube ich mir, Ihnen Ihren Brief, mit der höfl. Bitte um gelegentliche Rücksendung, ^(wieder zuzustellen) ~~zu schicken~~ ^{zu übersenden}: ich würde selbstverständlich die ganze Erklärung noch einmal abschreiben, bin aber im Augenblick durch Besuch



in Anspruch genommen und gestatte mir daher an Ihre Güte
zu appelliren: Sie haben in Ihrer Redaction wohl einen
Gehälfen, der die Abschrift besorgt. Sehr gerne würde ich
eine Korrektur der Notiz lesen!

Für die freundl. Zusendung der 5 Abzüge des Othobu-
hefts der D.D. danke ich herzlich!

Ja, es ist wahr, Karl Meinert, den ich freundschaftlich
schätze und verehere, soll - durch die Schuld eines Bruders -
sein Vermögen verloren haben und nun gezwungen sein,
seiner wertvollen Handschriftensammlung zu veräußern. Wie
mir Erich Schmidt erzählte, soll Hr. Alexander Meyer -
Cohn einen Teil der Autographen erworben haben. Von
Meinert selbst habe ich nichts Genaueres über sein Un-
glück erfahren, und ich mag ihm weder durch Fragen noch
durch Ausserungen meines Mißlieds beschwerlich fallen.

Indem ich hoffe, dass Sie von Ihrem Unwohlsein bald
befreit werden mögen, begrüße ich Sie
als Ihre in grüßter Hochachtung
ergebene
Ernst Eyster

